

Begugs-Preis

in der Hauptpoststelle über dem Käschefellen abzuhaben; vierzigpfennig A. 2.— bei normaler Maille Rechnung ist diese A. 2.70. Durch die Post bezahlen für Tageszeitung u. Zeitung vierzigpfennig A. 4.50. für die übrigen Wörter fünfzigpfennig.

Die Städte kostet 10 Pf.
auf allen Bahnlinien und
bei den Bahn-Postkassen.

Rechtes und Expedition:
153 Berlinerstrasse 222
Schweiz 8.

Militärpoststellen:
Alfred Hahn, Buchdruckerei, Unterlindauerstrasse 3
Grenze, Nr. 4048. R. Böhlke, Katherinenstrasse 14 (Oberspreestrasse 22) u. Königstrasse 7 (Oberspreestrasse 7000).

General-Miliee Dresden:
Rathausstrasse 54 (Oberspreestrasse 13) Nr. 1712.

Gau-Postamt Berlin:
Satz-Draht, Oberspreestrasse 10 (Oberspreestrasse 71) Nr. 4033.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 482.

Mittwoch den 21. September 1904.

98. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der Stadtrat von Dresden will sich bei der Abberufung der Rotfunkabreise durch die sächsische Regierung nicht berufen, sondern eine Erledigung bei den hauptstädtisch beteiligten Industriellen veranlassen und dann nach weiteren Entwicklungen fassen. (S. Dtsch. Reich.)

* Der sozialdemokratische Parteitag in Bremen ging über den Aufruf auf antimilitaristische Propaganda unter den Militärschaftlichen zur Tagessitzung über. (S. Dtsch. Reich.)

* Die Darmstädter Bank erhält ihr Aktienkapital um 22 auf 154 Millionen Mark und übernimmt die Aktien des Bankhauses Warschauer & Co. in Berlin. (S. russ.-jap. Krieg.)

* Wien hat sich nach dem Vorbilde des Deutschen Kriegsvereins ein Verein zur Förderung der österreichischen Schiffahrt gebildet.

* In den italienischen Städten, in denen der allgemeine Aufstand besteht, wurde gestern die Ruhe nicht gefestigt.

* General Kurzki bat gestern angebündert mit seinem ganzen Heere den Übergang über den Hunho vollzogen. (S. russ.-jap. Krieg.)

* General Satraguchi, der Befehlshaber der japanischen Truppen in Korea, wurde nach Tokio zurückberufen.

Die sogenannte Welfenfrage.

* Die Welfenfrage ist bekanntlich nur eine sogenannte Frage und verdient nur in Gütekürzeln gezeigt zu werden. Sie erfüllt überhaupt nicht. Wenn sie aber doch erfüllt ist, hat sie keinerlei Bedeutung. Das sieht man schon daraus, daß sie von uns alle Monate wiederholte werden wird. Wenn um Dinge von Bedeutung dienen wir uns für gewöhnlich nicht kümmern. Sollte sie aber noch Bedeutung haben, so können wir nichts darüber.

Weiter haben unsere Schuldigkeit getan und unser Auftrag erfüllt und die Frage wieder einmal für acht Tage zu Ende dementiert. So oder ähnlich läuft die Kündige zwischen den Zeilen der Offiziellen.

Es ist tatsächlich nicht zu glauben, wie langlebig und großlich geworden die jüngstesten Fragen sein können. Unweiglich haftet eine gewisse Rücksichtlosigkeit darin und man kann es den Dementierten nicht verdenken, wenn sie unumstößlich werden — auch die Danaisen sollen zeitweise überlieferte Quelle gewesen sein. Und doch sollte diese Sähigkeit gerade bei der „sogenannten“ Welfenfrage nicht übertragen. Dass sie nicht sterben kann, liegt an Braunschweig, und alle Versuche, die reine Scheidung beider Angelegenheiten durchzuführen, müssen an dem Unstanne scheitern, dass Hannover und Braunschweig denselben Thronansprüchen haben, den Cambränden. Und wenn man auch die hannoversche Frage für noch so erledigt halten kann, so ist die braunschweigische Frage ganz ebenso gewiss noch unerledigt und läuft auch Hannover nicht zur Ruhe kommen. Will man also Ruhe um jeden Preis, so muß das Interregnum am Bahnhofe zu Braunschweig in ein Definitivum verwandelt werden. Aber wie?

Doch es eine welsche Bewegung von Bedeutung in Braunschweig zu Sehnen des Herzogs Wilhelm nicht gegeben hat, ist diesem Herzoge zum Verdienst anzuerkennen. Er lebt als Prinzessin und galanter Mann vielerorts, in Spillenort, Wien und manchmal auch in Braunschweig. Bei seinem goldenen Regierungsjubiläum fuhr er in geschlossener Kutsche im Festzug, während der schönste warme Sonnenschein die verschwenderisch geschmückten Straßen seiner Residenz durchströmte. Und als er starb, ohne legitime leibliche Erben, hatte er Braunschweig in seinem Testamente verzeihen und ein ethischer Trauerredner wünschte ihm als Rühmlichstes nachzusagen, daß er nicht durch vieles Hineinsetzen die verunlängige Machtregie seiner Minister gefördert habe.

Also eine erhebliche welsche Bewegung gab es damals in Braunschweig nicht. Galt als die Erklärung des Todes, einige preußische Umgangsleute während der Zeit des Regierungskreises und dann das schiere Gefühl kamen, daß der Regent sich in der Stadt Heinrich des Löwen nicht wohl fühle, erst da entstand so etwas wie ein ausgesprochener Welfentum. Über das damit auch zugleich eine Gefahr für den Bestand der Ordnung und Ruhe in Braunschweig oder gar im Reiche groß geworden sei, darf mit rubigem Gewissen auch von Nichtwissen bestritten werden. Dazu steht sich die Bewegung zu sehr in den verschwundenen aller Art gehemmten Mittelschichten, sie war viel zu ungestört in ihren Zielen und hatte in den Säulen zu starke Gegner in der Sozialdemokratie und auf dem Lande sitzen im „preußischen“ Landkreis der Lippische. Immerhin, sie ist heute da und lässt ihre tägliche Nahrung in der allmählich entstandenen Gemeinschaft, daß die Regierung keine Regelung für alle Seiten und auch nicht erträglich gewirkt hat. Aus allem ist es heute nicht mehr zu legen, daß auch Männer von herausfordernder Gesinnung in einer Theo-

befreiung durch den Herzog von Cumberland oder seinen Sohn nichts gar so Schreckliches mehr sehen, um das die Reden über Angstfreiheit zwischen Berlin und Brandenburg diese Stimmung verstärken. Schließlich ist es auch nur allgemeinschick, daß man einer nicht Lust hat, sich zu exponieren, um nachher vielleicht von den Tatsachen beschönigt und damit erleichtert zu werden. Aber mit einer zweifellos endgültigen Lösung der braunschweigischen Thesenfrage wäre auch dieser nicht unglückliche Bewegung die Nahrung entzogen, denn, um das mit anderen Worten zu wiederholen, das ganze Weltentum in Braunschweig ist nichts als ein Protest gegen die ungemeinlichen Rechte des Interregnum.

Schade, ewig schade, daß man nicht damals, beim Tode des Herzogs Wilhelm oder nach Ablauf der Ure des Regierungskreises, eine glatte Erledigung der Sache vorgenommen hat! Heute, nachdem durch Hinzuerungen gewissermaßen die Strümpfe offenbar geworden sind, ist die Erledigung natürlich schwieriger, aber sicher nicht unmöglich. Denn das Interesse des Landes wie das Preußens fordern in gleicher Weise gebietssich eine definitive Lösung an die eine oder andere Weise. Ob das Gebiet zum Reichsland erklärt wird, was das Nationalität wäre, oder ob eine Dynastie sich möglichst häuslich in Braunschweig einrichte, wäre schließlich nicht so wichtig als die Regelung überhaupt. Und man sollte meinen, daß auch den maßgebenden Stellen, für die man überwiegend richtiger Singular zu sagen hätte, an einer solchen endlichen Regelung liegt. Deßhalb findet es auch immer noch keinen rechten Glauben, wenn erklärt wird, die Frage sei aus ganz tot und lebhaft höchstens noch ein ganz klein wenig in den Blättern. Man will es nicht recht glauben, daß der deutsche Kaiser und König von Preußen z. B. die bekannte Wiener Zusammenkunft mit dem Schlossherren von Gaudenzia hatte, nur um am guten Tag zu sagen, und manches andere hat dann diese Meinung bestärkt. Vor allem glaubt man auch in dem politischen Glaubensbekenntnis des Königs von Preußen, in seiner transkontinentalen Aussicht auf den Verhältnis des Königtums zum Volke, einen Grund zu erkennen, der einer vielleicht rationellen, rücksichtslos praktischen Erledigung im Wege steht. Und es ist auch klar, es hätte einen Widerstand stabilisiert, wenn jemand das Landtagssabordneten mit der Absicht der Abberufung des Finanzministeriums nicht verhindern durch die Erneuerung der Ernennung durch das Königliche Finanzministerium nicht verhindern zu lassen, das die Stellung der hauptsächlich interessierten Industriellen des Stadtbezirks durch persönliche Befragung zu erörtern und die Entscheidung über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit vorzubehalten.

* Zum Tode des Fürsten Herbert Bismarck. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Fürst Herbert Bismarck in der letzten Zeit es mehrfach bedauert, daß die früher so intimen Beziehungen zum Kaiser und zum Hofe erloschen wären; wenn nicht die schwere Krankheit des Fürsten dazwischen gekommen wäre, hätte der Fürst vielleicht Verhandlung gemacht, eine Wiederaufnahme alter Beziehungen zu ermöglichen. Richtig ist, wie wir ferner wissen, daß der dritte Band von Fürst Bismarcks „Erinnerungen und Gedanken“ vollendet war. Es gibt Leute, die diesen hochinteressanten Band im Manuscript geliefert haben. Auch Herbert hat, um nicht neues Material zu neuem zu geben, von der Veröffentlichung Abstand genommen. Es hat vielleicht überdracht, daß kurz nach dem Tode des Fürsten von einer Vergiftung durch Astern oder Krebs die Rede war. Die Kerige waren sich schon seit langer Zeit über die Krankheit des Fürsten klar; aber da dieser noch Zeitungen las, so war es ganz unmöglich gemacht, den wahren Charakter der Krankheit mitzutun.

Bei dem „U.-A.“ aus Friedrichshain gemeldet wird, daß die Familie Herbert Bismarcks Wert auf die Kosten des rein privaten Charakters der Trauerfeierlichkeiten. Der Kaiser wird durch einen Adjutanten vertreten sein. Auch der Reichskanzler Graf Bulow hat seine Teilnahme angekündigt. Der Mittwoch nachmittags 1 Uhr eintreffende Berliner Zug holt ausnahmsweise in Friedrichshain und bringt zahlreiche Vertreter der parlamentarischen Fraktionen.

* Eine Erinnerungsfeier für Graf Waldersee wird am 17. Oktober in Berlin alle Offiziere, welche im Chinalfeldzuge unter seinem Oberkommando kämpfen vereinen. Den Vorsitz beim Fest wird der Admiral Wendemann, Chef der Marinestation der Nordsee, führen. Herr Wendemann war bekanntlich während des Chinalkrieges Chef des Kreuzergeschwaders. Die Feier sollte ursprünglich am 12. Oktober abgehalten werden, wird aber nunmehr am 17. Oktober stattfinden.

* Der „U.-A.“ aus Tschiffi gemeldet wird,richten die Generale Stössel, Montrodon und Holt am 1. d. M. folgende Depesche an den Baron: Heute brachten wir dem Allmächtigen warme Gebete für das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und den neugeborenen Großfürsten Thronfolger dar. Ein Teil der Gedenke stand in Parole und brachte donnernde Suren aus, die an den Linien des Feindes widerhallten. Wir sind mit Stolz erfüllt, daß wir im Kriege ständig zu solider Zeit Eurer Majestät den tapferen und ruhmvollen Geist der Garnison beweisen können. Wir betrachten die Geburt des Großfürsten Thronfolgers als eine neue Tora für Port Arthur.

Bei Cianjang.

Europa-Presse meldet dem Kaiser vom 19. September: Am 17. d. M. wurde eine verstärkte Erfahrung der Stellung des Bogner bei Cianjang ausgeführt. Die Erfahrung erwies sich als stark befriedigend und war von einer Abteilung in Stärke von mindstens einer Brigade Infanterie mit 12 Geschützen belegt. Westlich von Cianjang stieg eine Rosatenkreisfläche auf einem japanischen Transportzug und erbeutete 80 Pferde mit Gewehren. Dafür

ließ von Cianjang wurde der Bogner nicht gefangen. Am 18. d. M. rückte der Feind nicht weiter über die von ihm besetzte Linie vor, doch wurde bemerkt, daß in der Umgebung des Dorfes Cianjang Verstärkungen eingetroffen. Ein großer Teil der Streitkräfte des Gegners bei Cianjang ist bereits auf das rechte Ufer des Laotze-Flusses übergegangen.

Und Tokio wird dagegen gemeldet: Kurz vor dem Montag ungehindert den Übergang über den Hunho-Fluss mit 100 000 Mann.

Man glaubt übrigens im russischen Hauptquartier, daß O. u. sich zur Beförderung seiner in Sennou eingetroffenen Verstärkungen der Zweigkette Afonso-Paulo befreit habe und von dort nach Sennou, der Kapitulation der Bahn von Petropoli, große Truppenmassen sendet. Hollands im Unklaren ist das russische Hauptquartier über O. u. und Roda u. s. Abichten, so daß keine Rettungsversuche unvermeidlich sind.

Aus Shanghai wird gemeldet: Einem Gerüchte

folgend. Bernstein erklärte den Generalstreik ohne Rücksicht auf den Erfolg als Scheinnotwehr gegen den Hochstrafturk für notwendig.

* Hamburg, 20. September. Die Beendigung des Brauerstreits und die Aufhebung des Bierbolzts bedeuten eine arge Niederlage der Ausländer. Von 1100 Mann werden nur 350 wieder eingestellt. Wegen dieses Ausgangs und großer Zwistigkeiten zwischen dem Gewerkschaftsrat, der Ausländerleitung und der Arbeiterschaft entstanden.

Flotte.

* Die Turbine und die neuen Torpedoboote. Die Torpedo-Kommission (Kommission für die Entwicklung der Turbine und die neuen Torpedoboote) hat jetzt vor einer sehr schweren Aufgabe, sie soll die Entscheidung treffen, ob bei den kommenden Wahlen in Danzig eine sehr wichtige Flotte eingerichtet werden soll, sie soll untersuchen, wie weit die Turbine der Kolonialmarine überlegen ist. Das ist ja ganz leicht, doch der Bereich mit der britischen Turbine weniger gefährlich ist, sie ist leichter und auch die Kosten niedriger. Von der Seite der Hochseetorpedos 8 120-125, die eine Länge von 63,3 m, eine Breite von 7,0 m erhalten und einen Zuschlag von 2,7 m haben soll, der Beladenheitswert beträgt 40 Mann, ist 8 125 auf der Schiffsbaustelle mit einer Turbine gebaut worden, das erste deutsche Torpedo-Turbinenschiff ist nunmehr fertig; die erste Fertigstellung wird in sechs Tagen stattfinden. Was steht vor einer sehr wichtigen Entscheidung, es ist sehr wahrscheinlich, daß man in ausgewählten Marineteilen dieses Probekreises das neuerliche Interesse aufgezeigt. Eine außerordentliche Geschwindigkeit wird bei dem ersten Torpedo-Turbinenschiff nicht verlangt. Es sei dann erwartet, daß die Turbinen in der englischen Marine längst eingeführt sind und sich sehr gut bewährt haben. So haben die Torpedokreuzer „Dread“, „Beller“ Turbinen. Nach der französischen Marine ist der Einführung der Turbine kein sehr langer Zeitraum vorausgegangen.

* Schiffsbewegungen: S. M. S. „Panther“ # am 18. September in Port of Spain auf Triebboot eingeschossen. S. M. „Tiger“ ist am 19. September von Rangoon nach Bangkok und Bangkok abgefahren. S. M. Jagdflugzeugboot „Waterland“ # am 20. September von Jethong nach Bangkok abgefahren.

Husland.**Frankreich.**

* Der Streit im Marcella. Der bereits gelungen gebliebene Verhandlungsauftrag der Marcella Reder mit den Hafenarbeitern ist nach der „B. S. B.“ darauf gescheitert, daß der Vorsitzende der Compagnie Transatlantique auf Andenken der übrigen Reder in seinem Vertragentwurf einen nicht vereinbarten Artikel einführt, der die ganze Vermögensschaft der Société für Bergbau jedes einzelnen Mitgliedes gemeinschaftlich haftbar macht, jedoch wenn der Schuldige bekannt ist und zur persönlichen Verantwortung gezwungen werden kann. An diesem Artikel scheiterte die Verhandlung.

* „Zog mir mein Dienstleut aus!“ Der führende des Armeeflügels in Limoges, General Decharme, dessen dreijährige Verabschiedung am Sonntag abgelaufen und gegen seine Erwartung nicht erneuert worden ist, verließ das Hauptquartier, ohne einen Komplett- oder irgend eine Dienstuniform einzuladen. Dieses beispiellose Verhantieren eines Gang und Klage erzeugt begeistertes Erstaunen.

Zerbien.

* Spaltung des jugoslawischen Kongresses. Auf dem in Belgrad tagenden jugoslawischen Kongress ist nach der „B. S. B.“ ein Sturm ausgebrochen. Die bulgarischen Delegierten verließen den Saal, während das jugoslawische Parlament den Vorsitzenden der Delegationen der Serben und Kroaten abends nach Sofia verließ, da man die Verlehung ihrer Befreiungserklärung nicht dulden wollte.

Leipziger Angelegenheiten.

* Leipzig, 21. September.

In den Elektrischen.

Die alte gemütliche Postmagazinromantik ist mit ungelenkem Großpapier zu Grabe getragen worden, und an ihre Stelle ist die Straßenbahnmagazinromantik getreten; der weich gepolsterte Postmagazin in seinen elastischen Federn protzten die Postleute, der laufende Straßenbahnmagazin die Postkette oder die plante Operette. Wer zu bestimmten Seiten mit der elektrischen fährt, wird dieselben Straßen der Bevölkerung dorthin antreffen; mit den ersten Wagen Arbeiter, später Schul Kinder und Geschäftskleidete. So ist das jetzt Lage in der Woche, Sonntags ändert sich das Bild. In demselben Wagen Jahren zu derselben Zeit fast regelmässig dieselben Personen zusammen und — lädt gehen dann hinüber und über, anfangs zerstreut, mechanisch gebunden, dann beginnt der Fahrgäste, der zuerst wie im Schlafe beflogen waren, aufzufinden; die Postkette ist die bunte Mäuse der Tiefgangs- und Erfindungs Kraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe auf, wen dieser oder jener sein könnte, man sucht nach Aufklärung, man interessiert sich gegenwärtig, man grüßt wohl lächelnd einander höflich und — bitte die Herrschaften erst aussteigen zu lassen. Die elektrische hält an einer Haltestelle und der diebstahl seiner Kleidung und Erfindungskraft zu entfalten; man wirkt im Stillen die Gräfe